Berent i. Wpr.

Berenter Kreisbote

Preuß. Stargard

Mitteilungsblatt der Heimatkreise Berent, Preußisch Stargard und Karthaus, Westpreußen

16. Ausgabe Dezember 2012

Liebe Berenter, Pr. Stargarder und Karthäuser Landsleute!

Auch der Kreis der Berenter, Karthäuser und Pr. Stargarder lichtet sich und die Aufgabenstellung verändert sich. Dies kommt auch im BERENTER KREISBOTEN dadurch zum Ausdruck, dass etliche Nachfragen durch die Lektüre des BERENTER KREISBOTEN angestoßen werden.

Ehe man sich versieht, ist wieder ein Jahr vergangen und es liegt eine neue Ausgabe des BERENTER KREISBOTEN vor uns. Es ist die sechszehnte Ausgabe der BERENTER KREISBOTEN. Wir haben eine Ausgabe, die einen Schwerpunkt hat, aber auch angereichert ist mit verschiedenen weiteren Artikeln, aktuellen Berichten, Literaturhinweisen, aufgelockert durch bildliche Darstellungen. Dafür gebührt unserer Redakteurin, Gisela Borchers, wieder unser aller Dank.

Werfen wir einen kurzen Blick auf die westpreußische Arbeit zurück: Das erste Jahr der Amtszeit von Ulrich Bonk liegt hinter uns. Im zu Ende gehenden Jahr 2012 wurden alle geplanten Veranstaltungen erfolgreich durch geführt: Anfang Mai die Arbeitstagung „Heimatbücher und Dorfbeschreibungen“ in Herne, die Kulturtagung im Mai in Hannover, die sehr gut besucht war, die Westpreußenreise mit der Kulturreferentin für Westpreußen beim Westpreußischen Landesmuseum Ende Juni und der Westpreußen-Kongress Ende September in Herford. Wie in den vergangenen Jahren war die Arbeit vor allem geprägt durch die Aktivitäten auf Bundesebene; so auch die Arbeiten im Finanzbereich (Wirtschaftsplan aufstellen, Jahresrechnung für das vergangene Jahr erstellen usw.).

Die Suche nach einem neuen adäquaten Domizil für das Westpreußische Landesmuseum hat nun endlich ein Ende: das Westpreußische Landesmuseum findet ab Mitte des Jahres 2013 seine Heimat im entsprechend umgebauten Franziskaner Kloster in Warendorf / Westfalen.

Für das Jahr 2013 sind wieder unsere traditionellen Veranstaltungen geplant; Einladungen dazu erhalten Sie zeitig. Neben dem Westpreußen-Kongress in Warendorf (28. – 29. 9. 2012) ist für das Frühjahr 2013 eine Kulturtagung geplant. Nutzen Sie diese Möglichkeiten, um mit anderen Landsleuten zusammen zu kommen. Ein eigenständiges Heimatkreistreffen der Berenter, Pr. Stargarder und Karthäuser wird es in der bisherigen Form nicht mehr geben. Umso mehr wird der BERENTER KREISBOTE die Bindung zu unserer Heimat verkörpern.

Die Resonanz auf die bisherigen Ausgaben des BERENTER KREISBOTEN war in jeder (auch finanzieller) Beziehung gut. Dennoch darf ich wieder die Werbetrommel schlagen und Sie bitten, bedienen Sie sich des beiliegenden Überweisungsformulars und senden uns eine Spende, damit wir unsere Aufgabe weiterhin durchführen können. Nur selten erhalten wir eine größere Spende, aber auch viele kleinere Spenden können uns helfen.

Mit den herzlichsten Wünschen für ein angenehmes und erholsames Jahr 2013 grüßt Sie in der Hoffnung, dass wir uns auf einer der Veranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen im Jahre 2013 wiedersehen.

Ihr Heimatkreisvertreter
Armin Fenske

Die Kapelle von 1910 auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof von Schöneck. - Über ehemalige evangelische Friedhöfe handelt diese Ausgabe zu einem großen Teil. *Bild: Roland Borchers*

Friedhöfe werden diese Ausgabe des Kreisboten prägen.

Das Bewusstsein für die Wahrung des übernommenen kulturellen Erbes hat in unserer Heimat zugenommen.

An vielen Stellen entsinnt sich die Kommune der nach 1945 aufgegebenen evangelischen Friedhöfe, von denen es in vielen Dörfern kleine Anlagen gegeben hat. In den Städten oder größeren Dörfern waren diese Friedhofsanlagen bereits seit einigen Jahren eingeebnet und zu Parkanlagen umgewandelt worden. Während in Schöneck die umgebende Steinmauer erhalten blieb, ist sie in Berent entfernt worden, einschließlich der Eingangstore mit Pfeilern.

Ein Stück der Mauer um den ehemaligen evangelischen Friedhof in Schöneck, im Hintergrund die Kapelle (August 2012)

Eingang zum ehemaligen evangelischen Friedhof in Berent

In den Dörfern waren die Friedhöfe eingefriedet durch Hecken, Steinwälle oder -mauern. Sie sind in über 60 Jahren verwildert, teilweise hat ein großer Baumbestand die Gräber durchbohrt und wildes Unterholz die Steine und Grabeinfassungen überwuchert. Viele von uns haben solche Friedhofsanlagen in ihren Heimatorten gesehen. Und auch dass sie in wilder Zerstörungswut geschändet, Gräber zerstört und ausgeraubt worden waren. Kaum, dass sich noch ein unversehrter Grabstein finden ließ. Zauneinfassungen aus Gusseisen und dazugehörige Grabtafeln waren zu begehrten Objekten für Schrottsammler geworden, weil sie aufgrund ihres hohen Gewichtes gutes Geld brachten. Wo findet sich noch ein intakter Zaun mit Grabtafeln?

Das ist nun größten Teils vorbei, aufgegebene evangelische Friedhöfe dürfen nicht mehr eingeebnet werden. Im Gegenteil, sie werden heute - soweit sie es nicht schon sind - gesäubert und umgestoßene Steine aufgerichtet. Leider finden dabei aufgefundene gusseiserne Zäune und Tafeln als Schrottstücke, die viel Geld einbringen, immer noch Liebhaber. Auf dem gesäuberten Friedhof in Gladau wurden die gusseisernen Stücke gestohlen. Nur ein Zaunstück, das in einen Baum eingewachsen war, steht noch. Bilder siehe Seite 7. Auf dem Friedhofsgelände in Schöneck, das 1976 eingeebnet worden war, suchten Schrottsammler gezielt mit Metalldetektoren nach Metallteilen in der Erde! Siehe den Bericht auf den Seiten 9 -10.

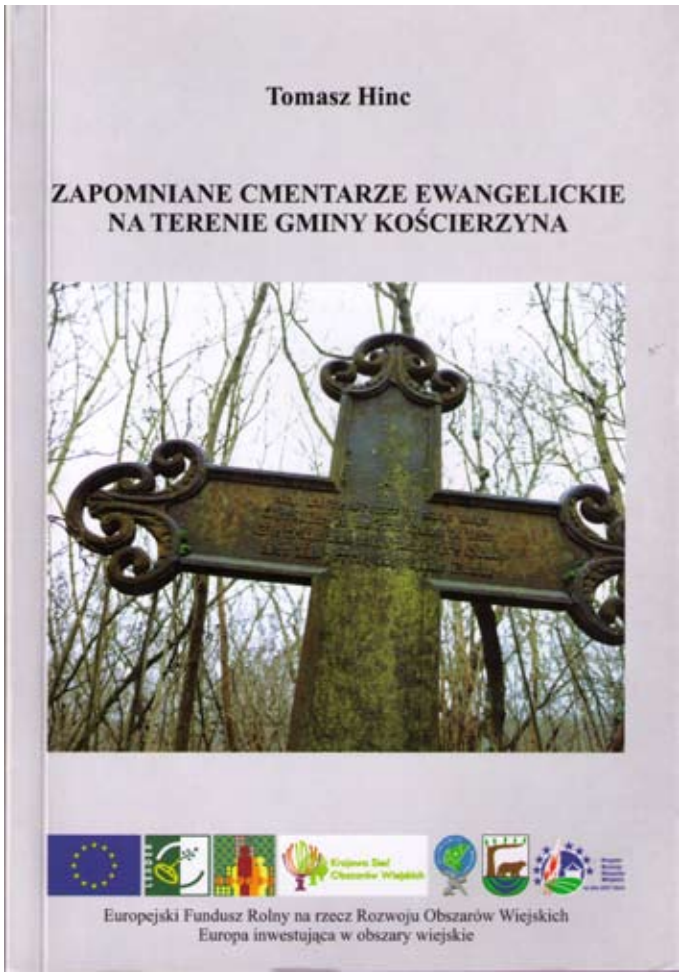
Die Gemeinde Berent hat in ihrer Umgebung die Friedhöfe systematisch erfasst, dokumentiert und ihren Kirchen zugeordnet. Die Publikation „Vergessene evangelische Friedhöfe auf dem Gebiet der Gemeinde Berent (Zapomniane cmentarze ewangelickie na terenie gminy Kościerzyna)“ von Tomasz Hinc, Kościerzyna 2010, berichtet darüber und dokumentiert alle Friedhöfe mit Bildern. Dieses Projekt fand Unterstützung durch Gelder der Europäischen Union, u. a. Programme zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Ich berichte darüber auf den folgenden Seiten.

Über die evangelischen Friedhöfe in Preußisch Stargard und Krangen berichte ich auf den Seiten 12-14.

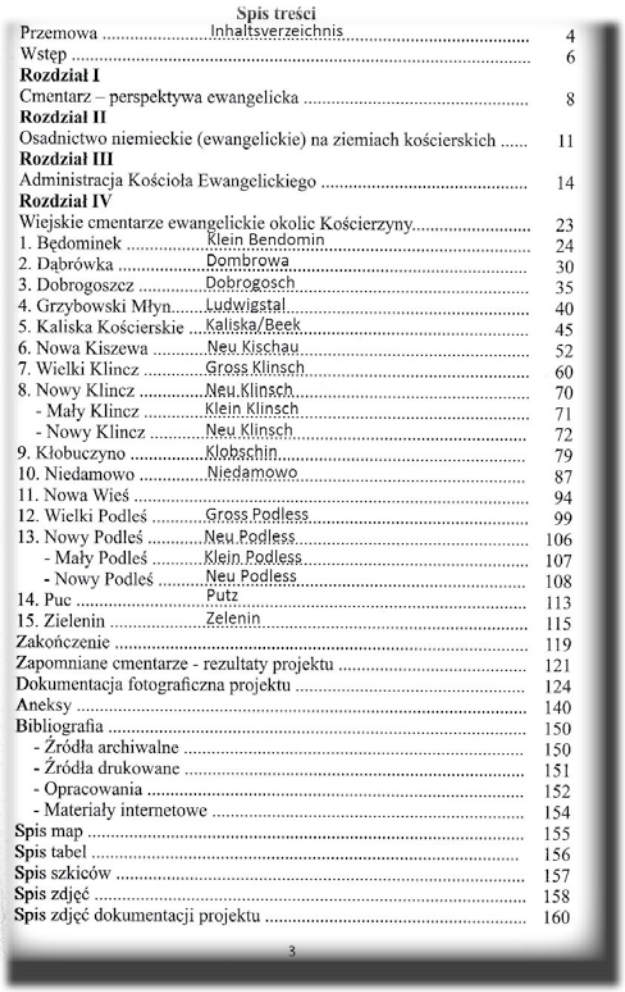
Gisela Borchers

Partie auf dem Gelände des evangelischen Friedhofs in Schöneck Bild: G. Borchers

Das Projekt „Revitalisierung vergessener Friedhöfe in der Gemeinde Berent“



Das Inhaltsverzeichnis:



Spis treści

Przemowa	Inhaltsverzeichnis	4
Wstęp		6
Rozdział I		
Cmentarz – perspektywa ewangelicka		8
Rozdział II		
Osadnictwo niemieckie (ewangelickie) na ziemiach kościerskich		11
Rozdział III		
Administracja Kościoła Ewangelickiego		14
Rozdział IV		
Wiejskie cmentarze ewangelickie okolic Kościerzyny		23
1. Będominek	Klein Bendomin	24
2. Dąbrówka	Dombrowa	30
3. Dobrogoszcz	Dobrogosch	35
4. Grzybowski Młyn	Ludwigstal	40
5. Kaliska Kościerskie	Kaliska/Beek	45
6. Nowa Kiszewa	Neu Kischau	52
7. Wielki Klincz	Gross Klinsch	60
8. Nowy Klincz	Neu Klinsch	70
- Mały Klincz	Klein Klinsch	71
- Nowy Klincz	Neu Klinsch	72
9. Kłobuczyno	Klobschin	79
10. Niedamowo	Niedamowo	87
11. Nowa Wieś		94
12. Wielki Podleś	Gross Podless	99
13. Nowy Podleś	Neu Podless	106
- Mały Podleś	Klein Podless	107
- Nowy Podleś	Neu Podless	108
14. Puc	Putz	113
15. Zielenin	Zelenin	115
Zakończenie		119
Zapomniane cmentarze - rezultaty projektu		121
Dokumentacja fotograficzna projektu		124
Aneksy		140
Bibliografia		150
- Źródła archiwalne		150
- Źródła drukowane		151
- Opracowania		152
- Materiały internetowe		154
Spis map		155
Spis tabel		156
Spis szkiców		157
Spis zdjęć		158
Spis zdjęć dokumentacji projektu		160

3

2010 erschien in Berent oben abgebildetes Buch von Tomasz Hinc: Vergessene evangelische Friedhöfe auf dem Gebiet der Gemeinde Berent (Zapomnaine cmentarze ewangelickie na terenie gminy Kościerzyna), das die Friedhöfe mit ihren kirchlichen Zugehörigkeiten dokumentiert.

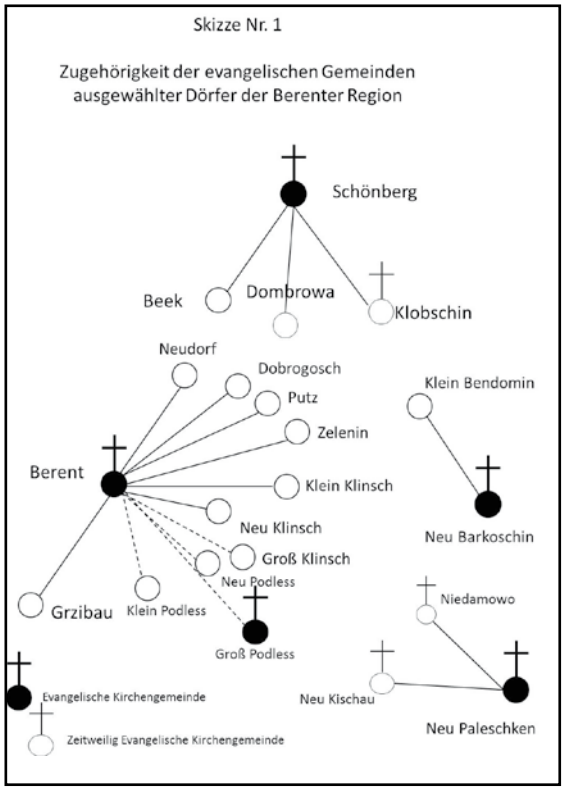
Das Projekt wird gefördert von der Europäischen Union, und zwar aus dem Fond:

„Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raumes“

unter dem Motto:

„Europa investiert in den ländlichen Raum“

Mit diesen Geldern wurden die noch erkennbaren evangelischen Friedhöfe im Berenter Raum der Vergessenheit entrissen und dem weiteren Verfall Einhalt geboten.



Skizze nachgezeichnet der „Szkie nr 1“ aus: *Tomasz Hinc: Vergessene evangelische Friedhöfe auf dem Gebiet der Gemeinde Berent (Zapomnaine cmentarze ewangelickie na terenie gminy Kościerzyna); Seite 20. Bearbeitet von Gisela Borchers*

Diese Skizze aus dem Buch auf Seite 20 zeigt eine schematische Übersicht über die Friedhöfe und ihre dazugehörigen Kirchen. Zu allen Friedhöfen wird in Skizzen die Lage noch gefundener Gräber gezeigt, einschließlich der Texte auf vorgefundenen Grabsteinen, gusseisernen Grabtafeln oder gusseisernen Grabkreuzen. Die Friedhöfe sind aufgeräumt, von Unterholz und Unrat gesäubert, die Umzäunung, soweit noch vorhanden, gereinigt und ausgebessert.

Fortsetzung: *Das Projekt „Revitalisierung vergessener Friedhöfe in der Gemeinde Berent“*

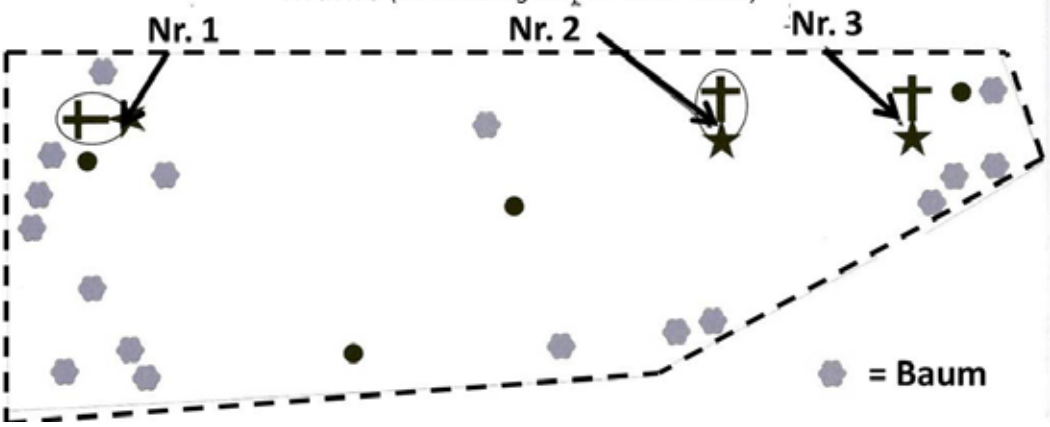
Beispielhaft sei hier von dem Friedhof in Ludwigsthal, Grzibau, südlich von Berent auf dem Weg nach Sanddorf, berichtet. Heute heißt der Ort Grzybowski Młyn.

Dort wurden noch drei Grabbeschriftungen (Grabsteine und -kreuze) gefunden an den nebenstehnd markierten Standorten.

Die Aufschriften sind in der unteren Grafik aufgeführt: Der Text innerhalb der { Klammern }.

Skizze Nr. 5

Zustand des heutigen evangelischen Friedhofs in Grzibau Mühle (Übersetzung des polnischen Textes)



Beschriftung (der Skizze Nr. 5)

1.) Napis wygrawerowany na żeliwnym krzyżu, odrestaurowane zostało dolne ramię żelaznym fragmentem (gotyk):

{ a.) Hier ruht
in
Gott
Adelbert Richard Langbein
b.) Ruhe sanft }

2.) Napis wygrawerowany jest na żeliwnej tablicy z okuciami stojącej na pionowej, żeliwnej podporze w kształcie łodygi kwiatu (gotyk):

{ Hier ruhet
der Gutsbesitzer
Ludwig Gerlach
geb. d. 7. Octbr 1835
gest. d. 29. August 18[?] }

3.) Napis wygrawerowany na żeliwnym krzyżu stojącym za bogato zdobionym ogrodzeniem żeliwnym (gotyk):

{ a.) Hier ruhen
in Gott
Joh. Gottfr. Engler
gest. 13. Febr. 1796 gest. 27 Jan. 1847
und seine Gattin Susanna Engler geb. Burand
geb. 27. Mai 1794 gest. 1844 aus Englershütte
b.) Ruhet in Frieden }

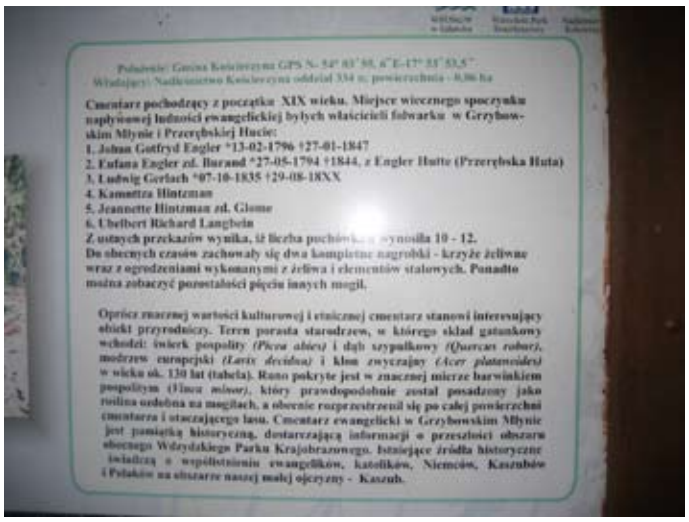
Grafiken auf dieser Seite aus: Tomasz Hinc: Vergessene evangelische Friedhöfe auf dem Gebiet der Gemeinde Berent (Zapomnaine cmentarze ewangelickie na terenie gminy Kościerzyna); bearbeitet von Gisela Borchers

Fortsetzung: *Das Projekt „Revitalisierung vergessener Friedhöfe in der Gemeinde Berent“*

Das Grab von Ludwig Gerlach (Nr. 1)

Der Friedhof von Grzibau heute (es war bei der Aufnahme leider schon spät am Abend)

Detail vom gusseiserenen Grabzaun



Cmentarz pochodzący z początku XIX wieku. Miejsce wiecznego spoczynku napływowej ludności ewangelickiej byłych właścicieli folwarku w Grzybowskim Młynie i Przerębskiej Hucie:
1. Johan Gottfryd Engler *13-02-1796 †27-01-1847
2. Eufana Engler zd. Burand *27-05-1794 †1844, z Engler Hutte (Przerębska Huta)
3. Ludwig Gerlach *07-10-1835 †29-08-18XX
4. Kamettza Hintzman
5. Jeannette Hintzman zd. Glome
6. Uhelbert Richard Langbein
Z ustnych przekazów wynika, iż liczba pochówków wynosiła 10 - 12.
Do obecnych czasów zachowały się dwa kompletne nagrobki - krzyże żeliwne wraz z ogrodzeniami wykonanymi z żeliwa i elementów stalowych. Ponadto można zobaczyć pozostałości pięciu innych mogił.

Oprócz znacznej wartości kulturowej i etnicznej cmentarz stanowi interesujący obiekt przyrodniczy. Teren porasta starodrzew, w którego skład gatunkowy wchodzi: świerk pospolity (*Picea abies*) i dąb szypułkowy (*Quercus robur*), modrzew europejski (*Larix decidua*) i klon zwyczajny (*Acer platanoides*) w wieku ok. 130 lat (tabela). Runo pokryte jest w znacznej mierze barwinkiem pospolitym (*Vinca minor*), który prawdopodobnie został posadzony jako roślina ozdobna na mogiłach, a obecnie rozprzestrzenił się po całej powierzchni cmentarza i otaczającego lasu. Cmentarz ewangelicki w Grzybowskim Młynie jest pamiątką historyczną, dostarczającą informacji o przeszłości obszaru obecnego Wdzydzkiego Parku Krajobrazowego. Istniejące źródła historyczne świadczą o współistnieniu ewangelików, katolików, Niemców, Kaszubów i Polaków na obszarze naszej małej ojczyzny - Kaszub.

Eine Tafel erläutert die Geschichte des Friehofs und listet die Namen der dort Begrabenen aus, von deren Grabstätten noch Reste gefunden worden sind.

Europejski Fundusz Rolny na rzecz Rozwoju Obszarów Wiejskich

Europa inwestująca w obszary wiejskie

Projekt pn: „REWITALIZACJA ZAPOMNIANYCH CMENTARZY W GMINIE KOŚCIERZYNA" - CMENTARZ EWANGELICKI W GRZYBOWSKIM MŁYNIE z I połowy XIX wieku

Współfinansowany ze środków Unii Europejskiej
w ramach Osi 4 [illegible] PROW 2007-2013

Eine zweite Tafel zeigt das Projekt an, das dieser Restaurierung der evangelischen Friedhöfe als Finanzierungsgrundlage diente.

Alle Bilder auf dieser Seite: Gisela Borchers

Fortsetzung: *Das Projekt „Revitalisierung vergessener Friedhöfe in der Gemeinde Berent“*

Der evangelische Friedhof von Niedamowo, auf der Halbinsel zwischen den Guttno-Seen gelegen. Auf ihm sind noch verschiedene Grabsteine zu finden und deren Inschriften zu erkennen. Die Aufschriften sind in der unteren Grafik aufgeführt: Die Texte entsprechend der Nummern.

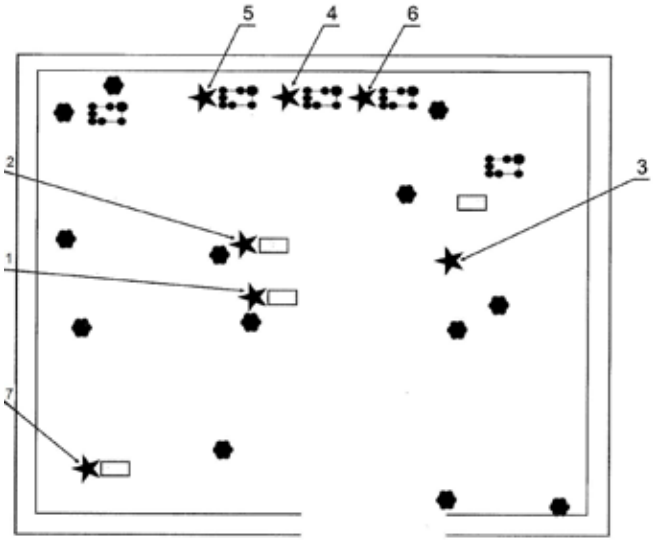
Szkic nr 11

Stan dzisiejszy cmentarza ewangelickiego w Niedamowie

Skizze Nr. 11

Zustand des heutigen evangelischen Friedhofs in Niedamowo

(Übersetzung des polnischen Textes)



Beschriftung der Skizze Nr. 11

NAPISY
(do szkicu nr 11)

1.) Inskrypcja na kwadratowym cokole, na którym najprowdopodniej stał krzyż (antykwa):
Laura Lewina Weiss
geb. d. 11. Novbr. 1845
gest. d. 4. Januar 1858

2.) Słabo widoczna inskrypcja na bazie cokole (np. pod krzyż) (gotyk):
Wilhelm [nieczytelne] [Weiss(?)]
geb. ð. 13ten Juli 181[3?]
gest. ð. 18Ten Septbr 18[66?]

3.) Inskrypcja na marmurowym dużych rozmiarów krzyżu (gotyk):
Hier ruhet
in Gott
der Rittersgutbesitzer
Adolph Selchow
geb. d. 22 Dezbr. 1820
gest. d. 28 Octbr. 1893

4.) Inskrypcja na kamiennej steli (antykwa):
Reinhard Schadow
geb. 3. Dezember 1906
gest. 18. April 1927

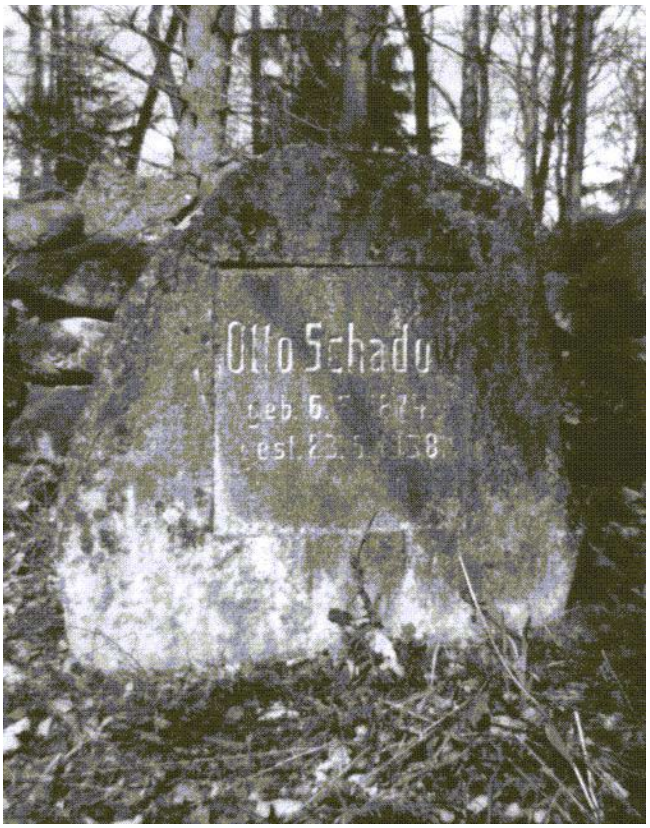
5.) Inskrypcja na kamiennym głazie (antykwa):
Caroline Rissmann
geb. Tiede
geb. 18.2. 1852
gest. 28.9.1935

6.) Inskrypcja na kamieniu narzutowym (antykwa):
Otto Schadow
geb. 6.5.1874
gest. 23.5.1938

7.) Typowa współczesna tablica z lanego marmuru tzw. lastriko (antykwa):
Karl Kirstein
*13.1.1873
† 11.5.1946

90

Topographische Karte Nr. 1974 des Instituts für Angewandte Geodäsie, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.



Grabstein von:

Otto Schadow
geb. 6.5.1874
gest. 23.5.1938

Grafiken auf dieser Seite aus: Tomasz Hinc: Vergessene evangelische Friedhöfe auf dem Gebiet der Gemeinde Berent (Zapomnaine cmentarze ewangelickie na terenie gminy Kościerzyna); bearbeitet von Gisela Borchers

Der evangelische Friedhof in Gladau / Głodowo

Topographische Karte Nr. 1975 des Instituts für Angewandte Geodäsie, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.

Der evangelische Friedhof in Gladau lag im Osten des Dorfes, auf der nördlichen Seite an dem Weg nach Jungfernberg. Gladau ist fast der östlichste Zipfel des heutigen Kreises Berent, nur der Flecken Decka mit dem Gut und den Instgebäuden liegt noch zwei Kilometer östlicher.

Seit Jahren war der Friedhof in Gladau überwuchert von Bäumen, Sträuchern und Unterholz. Er wurde in diesem Jahr von der Gemeinde gesäubert, noch vorhandene Grabkanten freigelegt, ebenso Grabsteine oder Grabzäune. Leider wurden die gusseisernen Tafeln oder Fragmente der Zäune nach und nach gestohlen, so dass heute nur noch ein Teil einer Grabumzäunung steht. Stämme sind so fest in ihm verwachsen, dass es nicht so einfach zu entfernen ist.

Der Friedhof in Gladau zählte offensichtlich nicht mehr zu dem Projekt „Revitalisierung vergessener Friedhöfe in der Gemeinde Berent“, so dass er nicht in die Dokumentation aufgenommen ist und hier keine Erklärungstafel steht.

↑ Das Fragment des gusseiseren Grabzauns ↑

↑ die Pfeiler des ehemaligen Friedhofstores ↑

↓ Grabstein von Gustav Knorr ↓

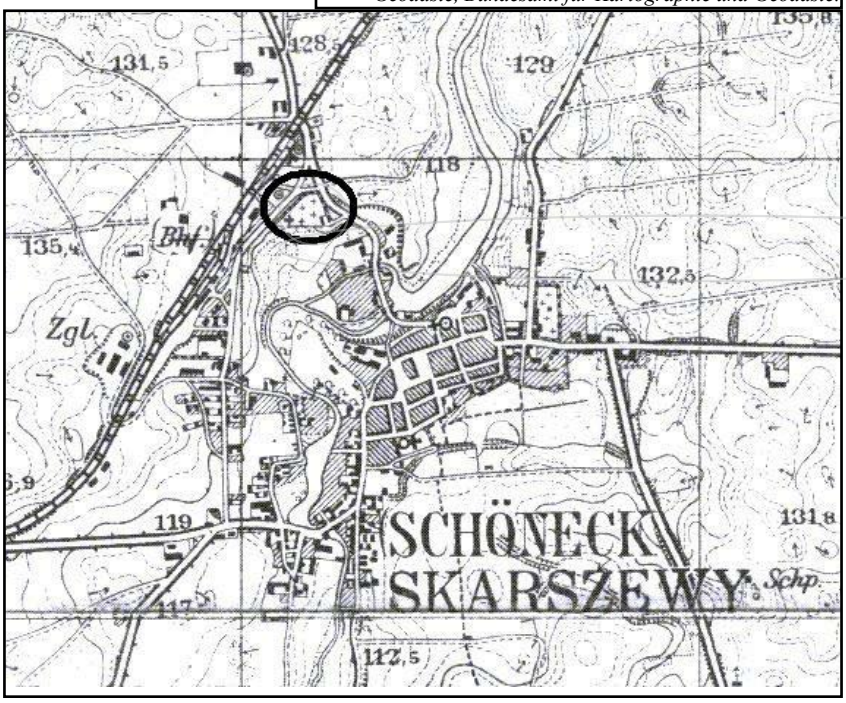
Alle Bilder diese Seite: Gisela Borchers

Der ehemalige evangelische Friedhof in Schöneck:

Schöneck macht sich - oder will sich aufmachen!

Vielen Besuchern kommt die Stadt Schöneck an der Fietze als ein verträumtes Städtchen vor, das längst hinter einer wirtschaftlichen und modernen städtebaulichen Entwicklung hinterherläuft und das die verlorene Zeit gar nicht aufzuholen scheint. Wenn man dagegen das stürmische Fortkommen der ehemaligen Kreisstadt von Schöneck, nämlich Berent verfolgt, dann macht sich bei den ehemaligen Schöneckern Kopfschütteln breit. Aber nicht mehr lange. Denn es tut sich was im Städtchen Schöneck. Die Brachfläche an der Bahnhofsstraße Ecke Mühlenstraße (ul. Dworcowa/ ul. Młynarska) soll verschönert werden und dadurch vermehrt Publikumsverkehr vom Zentrum zu diesem Bereich gegenüber der Molkerei geführt werden, nachdem der Bahnhof seit seiner Stilllegung diese Funktion nicht mehr erfüllt. Nun weiß aber jeder (auch ehemaliger) Schönecker, dass gegenüber der Molkerei der frühere evangelische Friedhof liegt. Und genau um eine Verschönerung dieses Geländes geht es.

Topographische Karte Nr. 1976 des Instituts für Angewandte Geodäsie, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie.



Auf der Internetseite der Stadt Schöneck, die heute zum Kreis Preuß. Stargard (Starogard Gdański) gehört, findet sich die Baubeschreibung für die geplante Maßnahme (http://www.skarszewy.pl/content/view/1569/1/). Das Gelände, auf dem ehemalige deutsche Schönecker am 17. Juli 1998 einen Erinnerungsstein an den vormaligen evangelischen Friedhof unter großer Beteiligung der polnischen Bevölkerung aufgestellt hatten, ist - wie neulich in der Zeitung stand - heute ein „verwahrloster Park“ (Dziennik Bałtycki [Ostsee-Tageblatt] vom 12. April 2012). Dort wurden im Frühjahr dieses Jahres bei Arbeiten, um neue Laternen aufzustellen, unmittelbar unter der Grasnarbe mehrere gusseiserne Grabtafeln gefunden: drei sehr gut erhaltene, vier weitere sind zerbrochen. Auf vier Tafeln konnten Personen der Familie Engler aus Pogutken und Decka identifiziert werden.

Bild 1:

Im Rahmen eines Regionalen Operationsprogramms für die Wojewodschaft Pomeranien soll dieser 1,35 ha große Park neu gestaltet werden: Neue Fuß- und Radwege, ein Brunnen und eine Sonnenuhr sind geplant und ein Spielplatz und ein Fitnessplatz! Bei den beiden letzteren Projekten stemmen sich alle Empfindungen gegen eine derartige, profane Nutzung dieses Friedhofsgeländes, das offenbar nur oberflächlich eingeebnet wurde, weil sich noch viele Grabplatten nicht weit unterhalb der Oberfläche finden lassen. Hier ein Auszug aus der Baubeschreibung: „Der geplante Brunnen hat die Form einer Kugel. [Beschreibung von Baumaterialien] Im Park werden neue, stilisierte Laternen sowie Wand- und Fußbodenleuchten eingebaut. Zu den Straßenmöbeln gehören stilisierte Mülleimer und Bänke sowie eine Hundetoilette. Entlang der befestigten Plätze und Fußwege werden drei Überwachungskameras installiert, die dem städtischen Überwachungssystem angeschlossen werden. In notwendigem Umfang wird auch die Grünfläche erneuert, insbesondere an der Böschung und entlang der Fuß- und Radwege sowie der Blumenbeete. Zweifelsohne trägt die Umsetzung dieses Plans zur Verbesserung der Ästhetik des öffentlichen Raumes bei. Derartige Orte wie der Spiel- und

Fortsetzung: Der ehemalige evangelische Friedhof in Schöneck

Fitnessplatz (angepasst an die Nutzung durch Behinderte) laden sowohl Einwohner als auch Touristen dazu ein, in dem revitalisierten Park ihre Freizeit zu verbringen. Die Arbeiten beginnen im nächsten Jahr.“ (Quelle wie oben, Übersetzung Roland Borchers). Die geplanten Kosten belaufen sich auf ca. 200.000 Euro.

In Schöneck formiert sich Widerstand gegen diese Form der Umgestaltung eines ehemals geweihten Bodens. Einig scheinen sich alle zu sein, dass der Ort verschönert werden muss, aber nicht in der geplanten Form, z. B. mit Spielplatz, Fitnessplatz und Hundetoilette. Der lokale Stadthistoriker Edward Zimmermann ist bemüht, Stimmen zu sammeln, die sich gegen diese Pläne aussprechen. Dabei geht es ihm auch um Meinungen und Meinungsäußerungen von ehemaligen deutschen Schöneckern, die sich immer noch sehr der Stadt verbunden fühlen, sie häufig besuchen und jedes Mal mit Blumen an dem Gedenkstein in Würde ihrer toten Vorfahren gedenken.

Gisela Borchers
aus: Der Westpreuße Nr. 8/2012

Bild 2:

Bild 1: Erinnerungsstein an den ehemaligen evangelischen Friedhof in Schöneck *(Bild: Gisela Borchers)*
Bild 2: Aufstellung des Steines in Schöneck am 17. Juni 1998 *(Bild: Klabunde)*

Blick von der Friedhofmauer in die Mühlenstraße
(Bild: Gisela Borchers)

Die Geschichte von den Grabtafeln auf dem Schönecker Friedhof

von Gisela Borchers

Im April 2012 waren auf dem Gelände des ehemaligen evangelischen Friedhofs in Schöneck, der an der Ecke Mühlenstraße / Bahnhofsstraße (die Straßen heißen heute noch so: ul. Dworcowa/ul. Młyńska) gelegen war und seit 1976 eingeebnet und zu einer Parkanlage gemacht worden war, vier vollständige Grabtafeln und mehrere Fragmente von solchen Tafeln aus Gusseisen und von gusseisernen Zaunstücken gefunden worden. Drei vollständige Tafeln waren von Mitgliedern der Familie meines Vaters, Familie Engler aus Pogutken und Decka, außerdem vier Bruchstücke der Tafel meines Urgroßvaters Robert Engler aus Pogutken. Eine weitere vollständige Tafel zeigte kein Mitglied unserer Familie (Emma Grothe) und eine weitere zerbrochene Tafel ebenso wenig, obgleich sie eine geborene Engler war (Henriette Caroline Aÿ, geb. Engler).

Der Fund der Tafeln auf dem Friedhofsgelände war ziemlich unspektakulär. Schrottsucher haben mit einem Metalldetektor auf dem Gelände ganz gezielt nach Resten der alten Grabumrandungen und den Tafeln gesucht, weil sie als Altmetall gutes Geld bringen. Sie verkauften sie an einen Schrotthändler in Schöneck, der einen lokalgeschichtlich interessierten Schönecker davon in Kenntnis setzte. Dieser, Herr Maciej Mostowy, kaufte dem Schrotthändler diese Platten und die Fragmente ab. Es ist in Polen verboten, auf Friedhöfen mit Metalldetektoren Eisen zu suchen, weshalb diese Geschichte so auch nicht in der Zeitung stand. Dafür wurde die Geschichte von der Montage von neuen Lampen erfunden. Es gibt auf dem ganzen Friedhof keine einzige Laterne.

Im Zusammenhang mit der geplanten Renovierung des Friedhofsgeländes bekam ich von diesen Grabplatten Kenntnis und musste zu meiner großen Freude feststellen, dass vier von den Tafeln aus der Familie meines Vaters, Hans-Joachim Engler aus Decka waren. Sein Vater war bis 1916 Pächter der Domäne Pogutken gewesen. Natürlich musste ich mir die Tafeln ansehen. So reiste ich Ende August 2012 nach Schöneck und traf mich mit Herrn Mostowy, was mein Sohn Roland vorbereitet hatte und er war ebenfalls dabei. Wir konnten alle Teile ansehen und ich hätte sie alle mitnehmen können. Ich entschied mich für zwei Tafeln, deren Transport schon umständlich genug war.

Herr Mostowy zeigte uns auf dem Friedhofsgelände die Fundstelle der Tafeln. Dort waren noch die Spuren von Erdbewegungen zu sehen. Das Gelände macht einen stark verwahrlosten Eindruck, viel Abfall liegt he-

Fortsetzung: Die Geschichte von den Grabplatten auf dem Schönecker Friedhof

rum. Kein einziger Abfalleimer war zu sehen. Der Platz wird offenbar häufig für private Feiern genutzt. Herr Mostowy wollte nichts für die Tafeln haben, so spendete ich etwas im Museum für Schöneck, das wir anschließend in dem städtischen Gebäude neben der ehemaligen evangelischen Kirche besuchten.

Zu den untenstehenden Grabtafeln:

Herr Mostowy hatte alle Tafeln in Maschinenöl gelegt, damit der Verrostungsprozess nicht weiter fortschreiten sollte. Die Oberfläche war dadurch sehr glänzend, weshalb sich die Schrift schlecht gegen den Hintergrund absetzt. Deshalb die schematische Darstellung daneben.

Meine Ururgroßmutter↓↓↓ A

Caroline
A. Ernestine Engler
geborne Schönaich
geb. d. 10. August 1793,
gst. d. 27. Juni 1840.

Tochter von A, Schwester von B ↓↓↓ D

Emma Augustin
geb. Engler
geb. 23. August 1823.
gest. 13. Februar 1881

Sohn von A, mein Urgroßvater↓↓↓ B

Robert J. Engler
Königlicher Amtsrath
geb. 7. Februar 1820.
gest. 5. September 1893

Sohn von B, mein Großonkel ↓↓↓ C

Ernst Engler
geb. 2. November 1850
gest. 20. Januar 1928

~~~~~~

Emma Henr. Grothe
geb. 23. Juli 17?3
gest. 20. Juli 1860
← ← ← ← ← ←

Henriette Caroline Aÿs
geb. Engler
* 24. September 1819
✝22. Januar 1884
→→ → → → → →

+=+

Übrigens:
Sehen Sie sich mal den Panorama-Rundblick um den Marktplatz von Schöneck auf der Internetseite der Stadt an: http://www.skarszewy.pl/
Link: Wirtualne Skarszewy (das unten stehende Bild anklicken)

Westpreußen lesen
ihre Heimatzeitung
DER WESTPREUSSE
UNSER DANZIG
~~~~~~

Die ehemalige evangelische Kirche in Schöneck

Die ehemalige evangelische Kirche ist kürzlich total renoviert worden: ein neuer Fliesenboden, neue Bänke und die Fenster auf den Südseite sind neu verglast.

Die Kirche ist nun eine eigene Kirchengemeinde mit einem eigenen, sehr rührigen Pastor, Dariusz Leman (zum Priester geweiht am 21.06.1998). Sie ist Maximilian Kolbe geweiht: „Römisch-Katholische Maximilian-Kolbe-Pfarrkirche“ (Parafia Rzymskokatolicka p. w. Św. Maksymiliana Marii Kolbego, Skarszewy).

Sie steht auch tagsüber Besuchern offen, wird aber per Videokamera überwacht. Weitere Informationen und Bilder unter: http://www.maksymilian-skarszewy.pl/

Innenraum der Kirche, Blick auf den Altar

Die ehemalige evangelische Kirche von Süden her gesehen.
Sie trägt heute wieder eine Uhr im Kirchturm.

↑ ↑ ↑ Westportal

Das Fliesenmosaik im Mittelgang und der Fliesenstern an dem Kreuzpunkt von Mittelgang und Eingangsweg von der Nordseite.

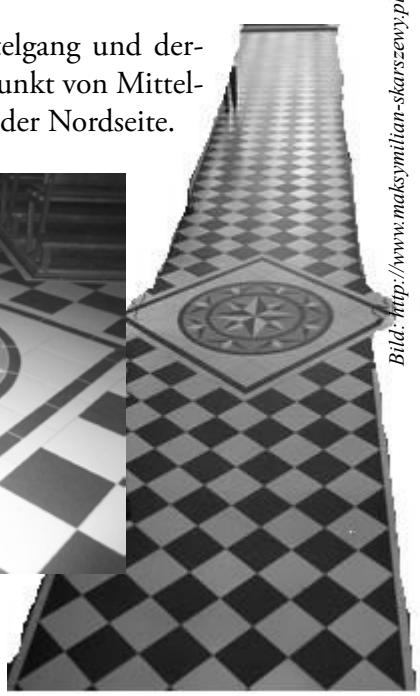


Bild: http://www.maksymilian-skarszewy.pl/

Der gewöhnliche Eingang ist an der langen Seite im Norden (Zugang vom Marktplatz), während das schöne Westportal unterhalb des Turmes tagsüber geschlossen ist. Es wird aber regelmäßig benutzt.

Der Eingang an Nordseite →→→

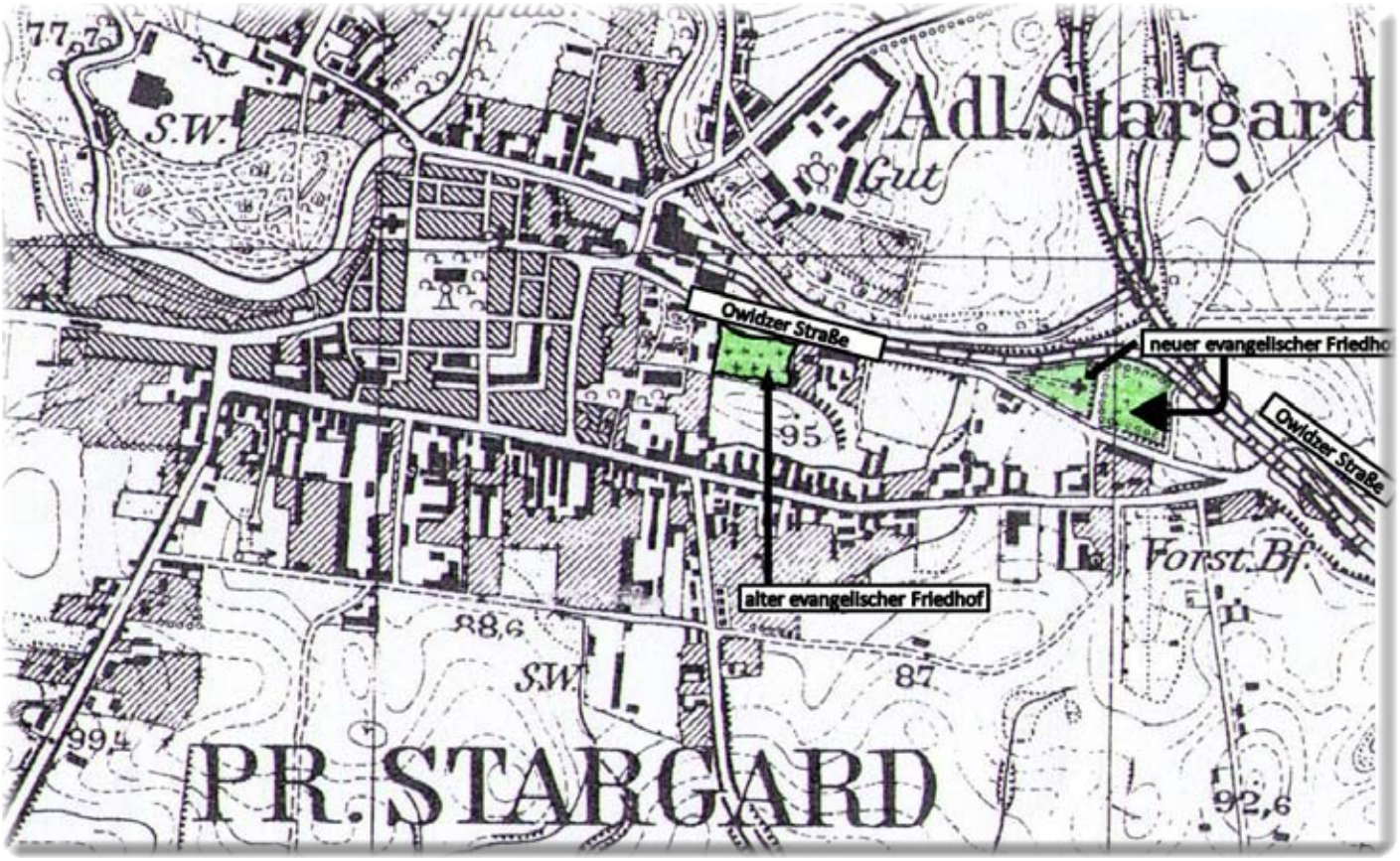
Alle Bilder dieser Seite: Roland und Gisela Borchers (Ausnahme das gekennzeichnete Bild).

Die evangelischen Friedhöfe von Preußisch Stargard

Der evangelische Friedhof in Preußisch Stargard

Der frühere evangelische Friedhof war in Preußisch Stargard an der Owitzer Straße im Osten vom Marktplatz gelegen und bestand aus zwei Teilen. Der alte Friedhof erstreckte sich an einem Hügelabhang südlich der Straße und der neuere Teil 100 Meter weiter stadtauswärts an der nördlichen Seite. Er grenzte im Norden an die Stichbahngleise zur Wiechertschen Mühle. Dort war auch ein Mausoleum der Familie Wiechert, so wie auf dem alten Friedhof ein Mausoleum der Familie Winkelhausen war. Die Friedhöfe wurden nach dem Krieg aufgegeben. Viele Grabsteine blieben erhalten, ebenso unterirdische Grabanlagen. Sie verfielen oder stürzten ein. Der neue Fried-

Die Lage der beiden evangelischen Friedhöfe in Preußisch Stargard an der Owidzer Straße



Alter ehemaliger Friedhof Südseite Owidzer ←←←← ←← Straße

Baustelle des ehemaligen neuen Friedhofs ↓↓Nordseite Owidzer Straße, heute eine Straße↓↓

Fortsetzung: Die evangelischen Friedhöfe von Preußisch Stargard

Alle Bilder auf den Seiten 12 und 13 von Sieghard Drews, Frankfurt

hof fiel im vergangenen Jahr einem Straßenneubau zum Opfer, von dem Gelände ist nichts mehr zu erkennen. Das Areal des alten Friedhofs südlich der Owitzer Straße ist eine ungenutzte Grünanlage mit Baumbestand, auf der noch einige Fragmente von Grabsteinen oder eingefallenen Gräbern bzw. Grabkammern zu sehen sind.

Auf dem Standort des ehemaligen Mausoleums der Familie Winkelhausen hat die Stadtverwaltung Stargard im Mai 2012 einen Gedenkstein an den ehemaligen evangelischen Friedhof aufgestellt und einen gepflasterten Treppenaufgang geschaffen.

Dem Gedächtnis
der auf Starogarder Friedhöfen
ruhenden Einwohner
von Starogard Gdański
der evangelisch-augsburger
Konfession.
Mai 2012

↑↑↑*Bilder: Sieghard Drews, Frankfurt* ↓↓↓

Der Aufgang zum Gedenkstein

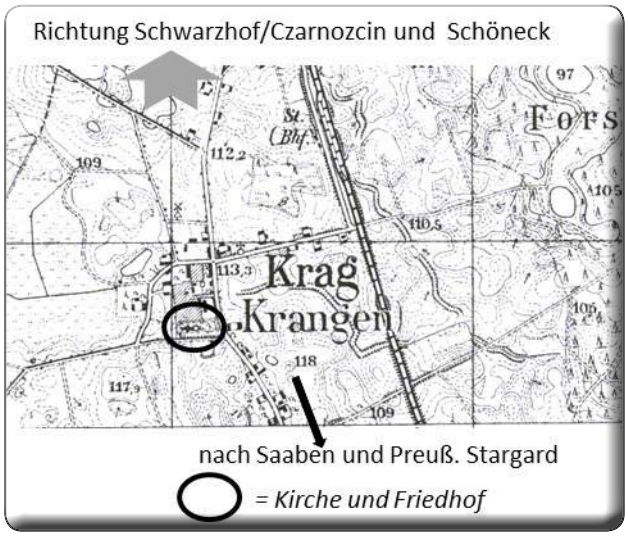
+=+

Das Hotel Vorbach stammt aus Preußisch Stargard. Es hatte seinen Standort bis 1945 am Markt, ab 1890 unter dem Namen des Gartwirts Josef Vorbach. Im Februar 1945 brannte das Haus ab und wurde auch nicht wieder aufgebaut.
Heute befindet sich das Haus in Hamburg im Stadtteil Harvestehude: Johnsallee 63 - 67, 20146 Hamburg, Inhaber: Karla Godron.

Quellen:
Leopold Schenzel: Pr. Stargard, Wolfenbüttel 1969
Internetseite: http://www.hotel-vorbach.de/

Der evangelische Friedhof von Krangen, Kreis Preuß. Stargard

Der ehemalig evanglische Friedhof in Krangen zeigt, dass nicht immer die EU einspringen muss, sondern dass auch Dorfbewohner ein Gespür für ihre kulturelles Erbe zu entwickeln beginnen. Das Dorf gehört heute zur Gemeinde Preuß. Stargard.



Dorfkirche in Krangen

DER (geschlossene)EVANGELISCHE FRIEDHOF in KRĄG

Registriertes Kulturdenkmal inter Rechtsschutz

KRĄG - ein Ort - Straßendorf mit der alten Besiedlung, in der Urkunden aus dem Jahr 1402 als ein Ritterdorf erwähnt.
Der evangelische Friedhof geschlossen um 1945. Der älteste bestehende Grabstein aus dem Jahr 1889.
Eine Attraktion im Dorf ist der ehemalige Landgutspark mit dem Bestand aus dem 17. Jh. mit Linden und Kastanienbäumen. Laut der Legende soll hier einst der König Sobieski gerastet haben.
Im Park eine neugotische Kirche, im den Jahren 1906-1907 als evangelische Kirche erbaut, seit 1945 katholisch. Im Zentrum des Parks ein Schloss aus dem Jahre 1854, in den achtziger Jahren des 20. Jh teilweise zu einer Schule umgestaltet, teilweise für Wohnungen bestimmt.
Auf dem katholischen Friedhof im Dorf befindet sich das Grabmal von dem Priester Roman Binnek (1913-1959), dem Autor einer Sammlung von Spichwörtern aus Kociewie und Mitautor eines Gebetsbuches.
Bemerkeswert ist die Architektur der ehemalingen Bauernhofbebauung aus dem Anfang des 20. Jh, sowie das Gebäude der Pfarrei und des stillgelegten Bahnhofs.

Die Renovierungsarbeiten auf dem Friedhof wurden im Rahmen des Programms der Dorferneuerung von den Mitteln der Gemeinde und mit Teilnahme der Einwohner ausgeführt.

Bilder auf dieser Seite: Sieghard Drews

Der (geschlossene) evangelische Friedhof in KRĄG

Registriertes Kulturdenkmal inter Rechtsschutz

KRĄG - ein Ort - Straßendorf mit einer alten Besiedlung, in der Urkunden aus dem Jahr 1402 als ein Ritterdorf erwähnt.

Der evangelische Friedhof geschlossen um 1945. Der älteste bestehende Grabstein aus dem Jahr 1889.

Eine Attraktion im Dorf ist der ehemalige Landgutpark mit dem Bestand aus dem 17. Jh. mit Linden und Kastanienbäumen. Laut der Legende soll hier einst der König Sobieski gerastet haben.

Im Park eine neugotische Kirche, im den Jahren 1906-1907 als evangelische Kirche erbaut, seit 1945 katholisch. Im Zentrum des Parks ein Schloss aus dem Jahr 1854, in den achtziger Jahren des 20. Jh teilweise zu einer Schule umgestaltet, teilweise für Wohnungen bestimmt.

Auf dem katholischen Friedhof im Dorf befindet sich das Grabmal von dem Priester Roman Binnek (1913-1959), dem Autor einer Sammlung von Sprichwörtern aus Kociewie und Mitautor eines Gebetbuches.

Bemerkenswert ist die Architektur der ehemaligen Bauernhofbebauung aus dem Anfang des 20. Jh, sowie das Gebäude der Pfarrei und des stillgelegten Bahnhofs,

Die Renovierungsarbeiten aus dem Friedhof wurden im Rahmen des Programms der Dorferneuerung von den Mitteln der Gemeinde und mit Teilnahme der Einwohner ausgeführt.

Blick auf den Friedhof in Krangen

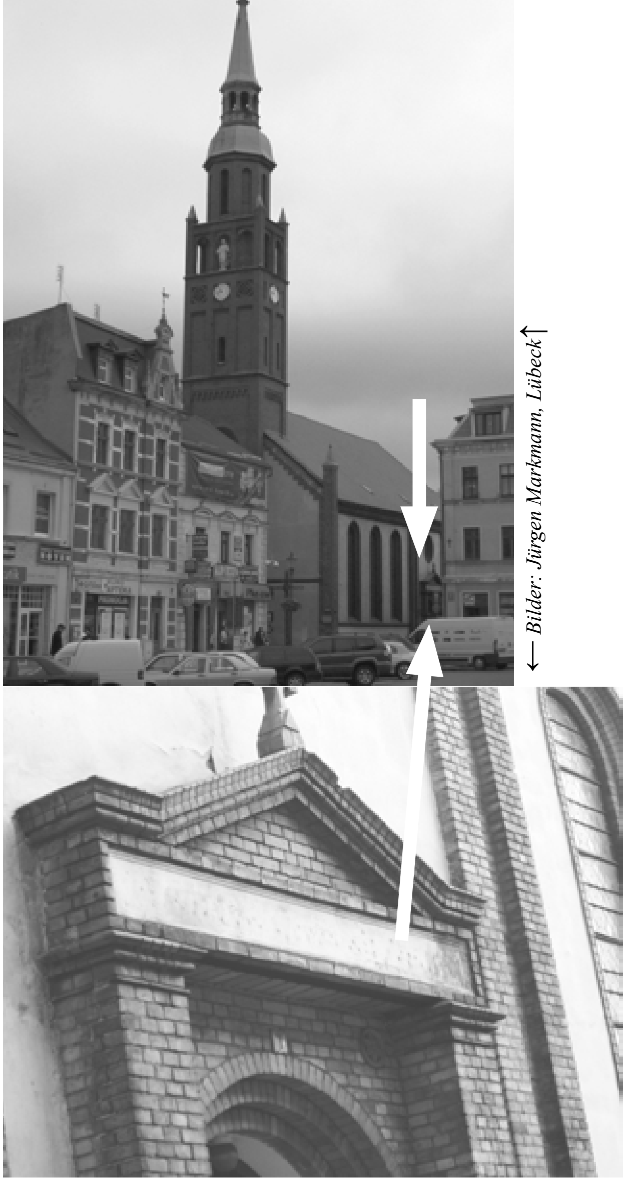
Auf dem Friedhof ein erhaltener Grabstein mit -einfassung:

Rudolf Domröse
*** 14. 5. 1865**
✞ 5. . 1929
Ruhe in Frieden

Er war der Großvater mütterlicherseits von Herrn S. Drews, Heimatkreisvertreter von Preuß. Stargard.

St. Katharinenkirche in Preuß. Stargard:

Ergänzungen zu dem Bericht über diese Kirche in der Berenter Kreisbote Nr. 15, Januar 2012, Seite 8 + 9.



← Bilder: Jürgen Markmann, Lübeck ↑

Innenansichten der Kirche: ↑ Blick zum Altar ↑
↓ Blick zur Orgel ↓

↑ Bilder: Sieghard Drews, Frankfurt ↑

Portal des Nebeneingangs an der Dirschauer Straße:
Herr Jürgen Markmann aus Lübeck ist auf der Suche nach dem vollständigen deutschen Text , der sich in der Einfassung oberhalb des Seiteneingangs der Kirche St. Katharinen befunden hat. Wer kann helfen und sich erinnern, wie der vollständige Text lautete? Für entsprechende Informationen oder Hinweise wenden Sie sich bitte an: Jürgen Markmann, Elsterweide 19, 23556 Lübeck, oder: uschiundjuergenpeter@t-online.de

=·=

Gutshaus Putz,

Kreis Berent, Westpreußen

Im Bestand des Westpreußischen Landesmuseum fand ich kürzlich ein Foto vom Gutshaus Putz, eine Aufnahme aus dem Jahr 1912. Es gehörte damals Frieda und Heinrich von Gyldenfeldt. Sie verkauften es 1920, weil sie nicht polnisch werden wollten. Das Gutshaus steht nicht mehr, aber die Stallungen wurden von einiger Zeit noch bewirtschaftet.

Foto: Westpreußischen Landesmuseum, Münster-Wolbeck

Was gibt es Neues im Kreis Berent ?

Nachdem der Marktplatz in der **Stadt Berent** im Jahr 2010 neu gepflastert und gestaltet wurde, präsentiert er sich heute prächtiger denn je. Auf jeder Ecke des Marktpatzes findet sich ein Sitzbereich eines Lokals oder Restaurants. Eine mobile Bühne mit umfangreichen Toninstallationen erlaubt an geeigneten Tagen Konzerte auf dem Platz. Ein Springbrunnen und daneben ein bronzernes Denkmal der **kaschubischen Sagenfigur Remus** sorgen für die optischen Anziehungspunkte auf dem Platz. An der Seite vor dem alten Rathaus steht auf einem Sockel das Bronze-Panorama der gegenüberliegenden Häuserzeile.

Blick auf den Marktplatz in Berent

Bild 1

Bild 2

Neben dem Springbrunnen steht das Denkmal von Remus, . . .

das bereits als Attraktion für Erinnerungsfotos herhalten muss . . .

Bild 3

Bild 4

Auf diesem Quader steht im Winkel von 45 Grad des bronzene Panorama der historischen Häuserzeile mit dem alten Rathaus. Standort: Gegenüber dem Rathaus auf dem Marktplatz

Bild 5

Das Panorama mit der Beschriftung in polnischer Sprache und in Blindenschrift.

Die Beschriftung in deutscher Übersetzung:
„Nordöstliche Ansicht des Markplatzes mit dem historischen Rathaus aus dem Jahr 1843“

Bild 6

Die **ehemalige Bahnlinie zwischen Schöneck und Berent** war 1994 stillgelegt worden. Nachdem viele Gleisstücke als beliebte Objekte von Schrottsammlern entwendet worden waren, sind nun alle Gleisschienen, Eisenbahnbohlen und Schottersteine entfernt und die Krone des Bahndamms vielerorts als Wander- oder Fahrradweg, der auch mit Autos befahren wird, hergerichtet. Es entzieht sich aber meiner Kenntnis, ob der Weg durchgängig von Schöneck nach Berent befahrbar ist.

Ehemalige Bahntrasse am früheren Bahnhof in Gladau, links ist noch die Bahnsteigkante zu erkennen.

Ehemalige Bahntrasse an der Kreuzung mit der Chaussee von Schöneck nach Neu-Krug, zwischen Decka und Gladau.

Alle Bilder auf dieser Seite: Gisela Borchers.
Außer Bild 3: Exkusion Roland Borchers 2012.

Spenden für den Berenter Kreisboten Nr. 15,
für die wir recht herzlich danken, gingen bei uns ein von (in alphabetischer Reihenfolge):

Argut, Heinz, Liebenburg
Baaske, Manfrid, Petersberg
Bartsch, Friedhelm, Osnabrück
Behre, Ingrid, Hannover
Beskow, Jens, Algermissen
Blattkowsky, Knut, Hamburg
Boettcher, Michael
Bolenz, Elli, Budenheim
Brauer, Harry & Ruth
Burandt, Eberhard, Swisttal
Damaros, Horst & Ute von, Bielefeld
Eisemann, Ilse, Bad Arolsen
Eißrich, Waltraut, Ullersdorf
Engler, Dr. Joachim, Karlsruhe
Engler, Otto & Helene, Werdohl
Erfeling, Theo, Emden
Gerber, Wölke, Hildegard, Kappelen/Schweiz
Grahl, Sigrid, Beckum
Guse, Günther, Hamburg
Hartkopf, Christel, Berlin
Helm, Dietmar, Salzgitter
Holz, Bruno, Regensburg
Hoops, Erika, Schwaigern
Hopp, Werner
Jahn, Ingeborg, Hamburg
Jauck, Renate, St. Augustin
Kallas, Michael, Mülheim
Kapahnke, Herbert & Elfriede, Rathenow
Kegel, Liesbeth, Erfurt
Keil, Elli, Neuss
Klabunde, Leonhard, Dortmund
Klonsmann, Hildegard, Hamburg
Knödler-Klatt, Petra für Erhard Klatt, Stuttgart
Knorr, Reinhard, Hannover
Kölling, Christian-F., Bad Salzuflen
Krüger, Klaus, Norderstedt
Küker, Käte, Lünen
Kuhn, Günther, Rastede
Kunkel, Horst, Hungen
Lau, Günther
Lehnberg, Hildegard, Düsseldorf
Landsmannschaft Westpreußen KG Düsseldorf
Marquardt, Jürgen, Horst
Model, Sonnhild Astrid
Neumann, Franz-Rudi, Lübeck
Oderich, Ilse, Lübeck
Ortmann, Werner, Bohmte
Pellatz, Günter & Hildegard, Pasewalk
Petersen, Jutta, Hamburg
Ratzke, Renate, Bergen
Reisch, Albrecht & Margrit, Plau am See
Reisse, Hartmut, Cölbe
Richert, Dr. Jürgen, Telgte
Rohde, Christel, Beckum
Rose, Rainer, Berlin
Sablewski, Irmgard, Dortmund
Schmidbauer, Waltraud, Nittendorf
Schultz-Gora, Harro, Bad Waldsee
Schwarz, Siegfried, Braunschweig
Semrau, Eckhard, Alveslohe
Sieg, Siegfried & Heidi, Bochum
Stappert, Adelheid
Stauffer, Edith, Osthofen
Stender, Martin, Bonn
Suckrau, Herta
Wallberg, Ruth, Erfurt
Weichbrodt, Hans-Jürgen, Aachen
Wieckmann, Eva
Wiens, Erhard-Christian & Eva-Maria, Kiel
Ziebuhr, Doris, Plettenberg
Zocholl, Rüdiger, Heide
Zott, Albert & Marianne, Aspach

Allen Spendern sei herzlichst gedankt. Sie zeigen uns, dass uns auch heute noch ein gemeinsames Gefühl für die Heimat verbindet und dass wir damit ein Forum geschaffen haben, den Zusammenhalt zu stärken. Wir fühlen uns in unserer Arbeit bestätigt und wollen auf diesem Weg weitermachen.

Gisela Borchers und Armin Fenske

DER WESTPREUSSE
UNSER DANZIG
Informativ und unterhaltsam: Lesen Sie Ihre Heimatzeitung

Literaturliste zum Kreis Karthaus,

zusammengestellt von Michael Kallas, ergänzt von Gisela Borchers

Bahr, Ernst: Aus der Geschichte des Klosters und der Stadt Karthaus, in: Westpreußen Jahrbuch 1957, S. 74-81.

Bahr, Ernst: Das Kirchspiel Hoppendorf Kr. Karthaus in seinen Anfängen, in: Westpreußen Jahrbuch Band 25, 1975, S. 129-135.

Die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreußen, Heft 1, Die Kreise Carthaus, Berent und Neustadt, Danzig 1884 [Carthaus S. 2-33, zahlr. Abb.]

Brauer, Wilhelm: Der Kreis Karthaus, ein westpreußisches Heimatbuch, Lübeck 1978 [349 Seiten + Anlage 24 Seiten]

Brauer, Wilhelm: Karthaus und sein Kloster „Marienparadies“, Salzburg 1980, [178 Seiten]

Cammann, Alfred: Turmberg-Geschichten, Schriftenreihe der Kommission für ostdeutsche Volkskunde in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde e.V., Band 22, Marburg 1980 [343 Seiten, 34 Bilder + Schröttersche Karte von 1796-1802 Ausschnitt]

Heidn, Willy: Die Ortschaften des Kreises Karthaus/Westpr. in der Vergangenheit, Marburg/Lahn 1965 (Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 73), [684 Seiten]

Heidn, Willy: Das deutsche Dorf Schönberg im Kreise Karthaus, in: Westpreußen Jahrbuch Band 16, 1966, S. 130-136.

Heidn, Willy: Die nationalen Verhältnisse im Kreise Karthaus und die Grenzziehung 1920, in: Westpreußen Jahrbuch 17, 1967, S. 137-140.

Heidn, Willy: Das Volksschulwesen im Kreise Karthaus 1772 und später, in: Westpreußen Jahrbuch Band 21, 1971, S. 52-56.

Heidn, Willy: Die Geschichte des Kreises Karthaus: (vom Ende der Ordensherrschaft 1466 - 1945), Hamburg 1972 (= Sonderschrift Nr. 20 des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V.)

Heidn, Willy: Der Kreis Karthaus 1772 - Die Besitzergreifung durch den König von Preußen, in: Westpreußen Jahrbuch Band 22, 1972, S. 41-46.

Hirsch, Theodor: Geschichte des Karthauser Kreises, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins Band 6 (1882), S. 1 ff.

Hoene: Familie Hoene Danzig-Leesen 1792-1962, [115 Seiten,14 Abb.]

Hoffmann, Erich und Zischke, Erwin: Klobschin (Burchardsdorf) Kr. Karthaus/Westpr. Und seine Umgebung am Turmberg (1605-1945), Wissenschaftliche Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Nr. 79, Marburg 1967.

Jahnke, Hans-Jürgen (Herausgeber): Kreis-Blatt für den Carthauser Kreis, Band II., Blaustein 2005 [46 Seiten]

Kallas, Michael (Herausgeber): Karthäuser Kreisblatt – Ein Heimatbrief für Stadt und Kreis Karthaus, Nr. 1, Dortmund 1994, [109 Seiten, 50 Abb.]

Lau, Paul: Chronik der evangelischen Kirche zu Rheinfeld Kreis Karthaus, Rheinfeld 1932 [158 Seiten + Abschiedspredigt von D. Dr. Paul Lau 1940, 11 Seiten].

Lau, Paul: Kirchen-Chronik des Kirchenkreises Karthaus-Kartuzy, 1938 [232 Seiten, zahlr. Abb.]

Letkemann, Peter: Zur Ortsgeschichte von Karthaus/Westr. Im 19. und 20. Jahrhundert, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Zeitschrift der Copernicus-Vereinigung, Nr. 10, 1987, S. 261-286.

Odyniec, Wacław: Aus der Geschichte des Karthäuser Klosters und der Klostersiedlung, Karthäuser Historische Hefte, Kartuzy 1994 [29 Seiten].

Reglinski, Roman Apolinary: Karthaus und die Kschubische Schweiz auf alten Fotografien und Ansichtskarten, Gdynia 1999, [177 Seiten]

Reglinski, Roman Apolinary: Sagen aus dem Karthäuserland, Kartuzy 2002, [96 Seiten, mehrere Abbildungen und Karten]

Fortsetzung: Literaturliste zum Kreis Karthaus

Reglinski, Roman Apolinary: Die Kaschubische Schweiz auf alten Postkarten, Kartuzy 2005 [415 Seiten]Reglinski, Roman Apolinary: Karthaus (in der Kaschubischen Schweiz) und seine Sehenswürdigkeiten. Illustrierter Reiseführer, Kartuzy 2011 [240 Seiten]

Schuch, Heinrich: Drangsale des Klosters Karthaus während der schwedisch-polnischen Kriege im 17. und 18. Jahrhundert, nach den Annalen des Klosters. Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins, 22, 1887, S. 31-69.

Schuch, Heinrich: Nachweis über den adligen Grundbesitz in den Kreisen Berent und Karthaus im Jahre 1772, in: Zeitschrift des Westpreußischen Geschichtsvereins, 1892, Nr. 30, S. 53-62

Schwandt, Wilhelm: Carthaus und die „Karthäuser Schweiz“, Führer durchs Marienparadies, Danzig 1903 [115 Seiten, 18 Abb. Sowie Blatt I u. II der Wegekarte]

Schwandt, Wilhelm: Karthaus und die Kassubische Schweiz, Führer durchs Marienparadies, Danzig 1913, 2. Aufl. [158 Seiten, zahlr. Abb.]

Wörmke, J. Dietrich (Bearb.): Trauregister der evangelischen Kirchengemeinde Mariensee 1832 - 1873: Diözese Karthaus, Kreis Karthaus, Westpreußen, Witten 1997.

Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Für Hinweise auf weitere Literaturstellen sind wir dankbar.

Dziennik Bałtycki — Dziennik EXTRA kociewski

Im August 2012 zog eine Windhose über den südlichen Teil des Kreises Preuß. Stargard. Er hinterließ an Gebäuden und in der Natur große Schäden, an denen die Einwohner noch lange zu reparieren haben.

Die Zeitung „Dziennik Bałtycki“ brachte am 29. August eine Extraausgabe:

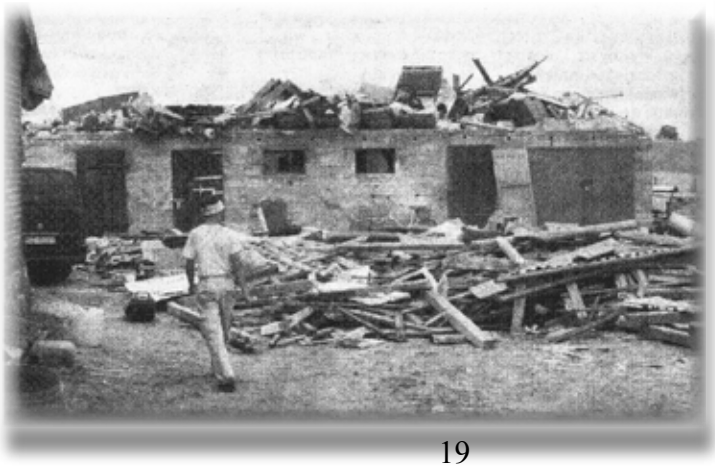
Unter dem Titel:

„Zerstörerische Naturgewalt“:

„Windhose in Osiek und Schmentau.

Bewohner der Gemeinde Osiek und Smetowo Granicne werden niemals die Windhose vergessen, welche Dutzende Häuser sowie Wirtschaftsgebäude zerstörte (verheerte).“

Aufnahmen von den Schäden der Windho-



Alle Aufnahmen aus: Dziennik Kociewski Extra vom 29. August 2012

Schwarzes Brett

AUCH DAS NOCH

EIN RADFAHRER ist in Polen in einer Radarfalle geblitzt worden. Der 18-Jährige sei in der Kleinstadt Koscierzyna mit 46 Stundenkilometer in einer Tempo-30-Zone unterwegs gewesen, hieß es. Der Radler habe einen Bußgeldbescheid bekommen.
Nordwest-Zeitung, Oldenburg, 28.07.2012

Westpreußen lesen

DER WESTPREUSSE
UNSER DANZIG
unsere Heimatzeitung

DER WESTPREUSSE, Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck

Bestellschein

für die einmal im Monat erscheinende Zeitung

DER WESTPREUSSE
UNSER DANZIG

zum Preis von 18,00 € vierteljährlich, im Voraus zahlbar.

Lieferung erbeten ab: _____ für mindestens 1 Jahr

_____
(Vor- und Zuname)

_____
(Straße und Hausnummer)

_____
(Postleitzahl, Wohnort)

_____
(Telefon)

_____
(Heimatkreis in Westpreußen)

_____
(Datum) (Unterschrift)

AUCH DAS NOCH zu Preuß. Stargard:
Ein Sohn von Lech Walęsa soll das Wiechertsche Palais in Preußisch Stargard gekauft haben. Seine Zukunftspläne seien aber noch unklar. (Auskunft Sieghard Drews nach Wiesław Gogan, Mitarbeiter im Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen), Oktober 2012.

Hier noch einmal ein Hinweis auf die Frage von Herrn Markmann:

„Wer kann helfen und sich erinnern, wie der vollständige Text in dem weißen Balken im Nebenportal der Katharinenkirche in Pr. Stargard lautete?
Jürgen Markmann, Elsterweide 19, 23556 Lübeck, oder: uschiundjuergenpeter@t-online.de“.
Siehe auch Seite 15.

Berenter Kreisbote Impressum:
Herausgeber:
Heimatkreis Berent / Westpreußen in der Landsmannschaft Westpreußen
Heimatkreisvertreter:
Armin Fenske, Leipziger Str. 18, 40668 Meerbusch
Tel. 02150-5498 / Fax: 02150-799621
Email: armin-fenske@arcor.de
Schriftleitung und Satz:
Gisela Borchers
Wichmannsweg 6, 26135 Oldenburg
Tel. 0441 - 204 76 76
Fax 0441 - 206 98 55,
Email: gisela@schadrau.de
Druck: Duvenhorst Druck & Kopie GmbH, Ammerländer Heerstr. 280, 26129 Oldenburg
Bankverbindung: Armin Fenske
Verwendungszweck “HK Berent”
Sparkasse Neuss (BLZ 305 500 00), Konto-Nr. 44 789 154
Die Wortbeiträge sind von Gisela Borchers geschrieben, außer denen mit extra genannten Autoren.

INHALTSVERZEICHNIS: Seite

Liebe Berenter Landsleute! ... 1-2
Thema dieser Ausgabe: Ehemalige ev. Friedhöfe ... 2
Projekt: Revitalisierung vergessener Friedhöfe ... 3-6
Friedhof Ludwigsthal (Grzibau) ... 4-5
Friedhof Niedamowo ... 6
Friedhof in Gladau ... 7
Schöneck macht sich ... 8-9
Grabtafeln vom Schönecker Friedhof ... 9-10
Ehemalige evangelische Kirche Schöneck ... 11
Friedhöfe in Pr. Stargard ... 12-13
Hotel Vorbach, Hamburg ... 13
Friedhof in Krangen ... 14
St. Katharinenkirche in Pr. Stargard ... 15
Gutshaus Putz ... 15
Was gibt es Neues aus dem Kreis Berent ... 16
Spendenliste für den Kreisboten Nr. 15 ... 17
Literaturliste zum Kreis Karthaus ... 18-19
Windhose über Teilen des Kreises Pr. Stargard ... 19
Impressum, Inhaltsverzeichnis u. a. ... 20